

## Losübergreifendes Havariekonzept Nord-Süd-Verbindung im Zentralen Bereich Berlin

**Auftraggeber:**  
DB Projekt GmbH  
Knoten Berlin  
**Bauzeit:**  
1999 - 2004  
© Emch + Berger  
Berlin - Brandenburg

### Charakteristische Angaben

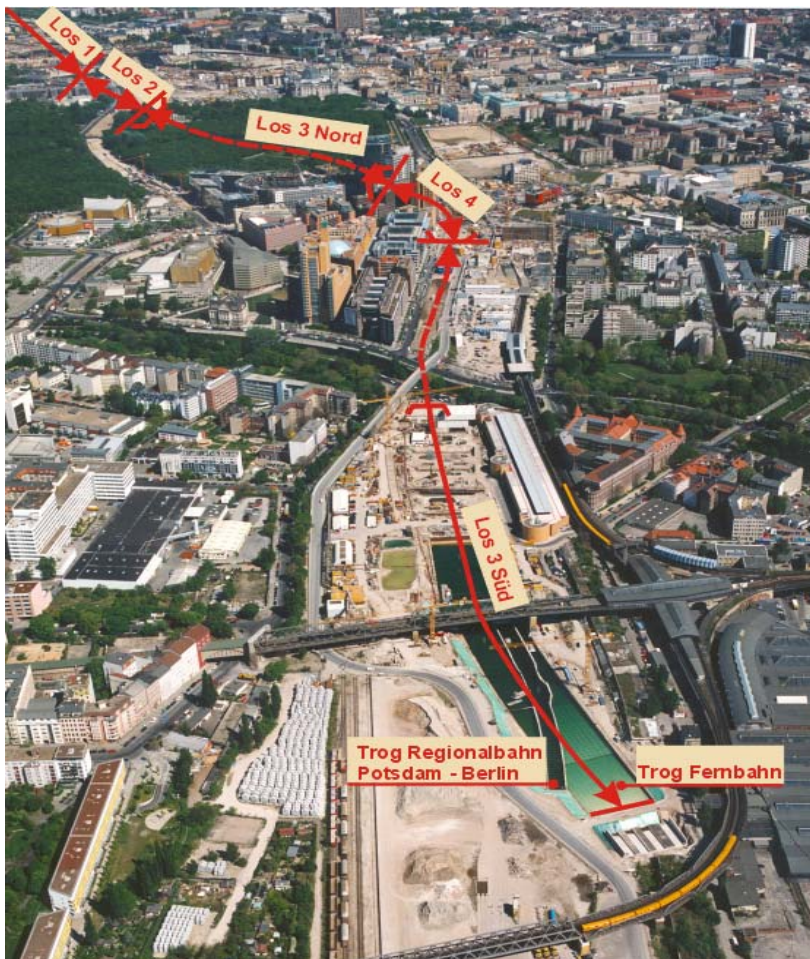
Nord-Süd-Verbindung im  
Zentralen Bereich von Berlin:

- Vier Bahnkilometer in Tunnel-/  
Caisson und offener Bauweise
- Lehrter Zentralbahnhof
- Regionalbahnhof Potsdamer Platz

### Erbrachte Leistungen

- Erarbeitung und Darstellung eines  
bauzeitlichen Sicherheitskonzeptes,  
genehmigt durch das Eisenbahnbundes-  
amt
- Erläuterungsberichte
- Übersichtspläne
- Detailpläne

Blick über die Gesamtbaumaßnahme  
in Richtung Norden



### Ausgangslage

Der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands boten die Chance, jahrzehntelang unterbrochene Schienenwege wieder zusammenzuführen und die Weichen für die Verkehrspolitik neu zu stellen.

Mit dem Neubau der Nord-Süd-Verbindung einschließlich der Tunnel im Zentralen Bereich der Bundeshauptstadt Berlin, wird ein vor über 80 Jahren angedachtes Projekt in mehreren Baulosen realisiert.

Durch die anspruchsvollen Grundwasserverhältnisse im Berliner Sand wurde für die Baudurchführung ein losübergreifendes Havariekonzept notwendig.

### Aufgabenstellung

Das losübergreifende Havariekonzept für die Nord-Süd-Verbindung stellt dar und erläutert, wie zu jedem beliebigen Zeitpunkt während der Baumaßnahme eine Sicherung der verschiedenen Baugruben und Bauwerke gegen einen nicht kontrollierbaren Wassereintritt erfolgt.

Mögliche Havarien werden durch den Einbau von Notschotten in ihrer Ausdehnung begrenzt.

Besondere Bedeutung bei der losübergreifenden Darstellung haben die sogenannten Hauptbauphasen. Die Hauptbauphasen beschreiben die Schaffung der Durchgängigkeit zweier benachbarter Baulose bzw. Bauwerksabschnitte durch Ausbau des trennenden Notschotts.

Durch die Koppelung von Baugruben und der damit verbundenen Volumenvergrößerung der Baugrube ergibt sich in dieser Phase ein erhöhtes Gefährdungspotential. Hierbei wird die räumliche Ausdehnung einer möglichen Havarie betrachtet. Es wird dargestellt, welche Bauwerke bzw. Bauteile bei einer örtlichen Havarie geflutet würden.

Die Bearbeitung des losübergreifenden Havariekonzeptes erfolgt aufbauend auf den Einzel-Havariekonzepten der bauausführenden Arbeitsgemeinschaften. Weitere Grundlagen sind eine Vielzahl von Plänen und Stellungnahmen verschiedener Gutachter und Genehmigungsbehörden.